Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 3.

№ 35. Donnerstag den 11. Februar. 1836.

Inland.

Breslau, 10. Januar. Die Königliche wissenschaftliche Prüfungs-Commission allhier besteht in dem laufenden Jahre aus nachfolgend genannten Mitgliedern: Domherr und Prof. Dr. Ritter (Director der Commission), den Professoren Dr. Thilo, Scholz, Ritschl, Böhmer und Kutzen.

Pillau, 29. Januar. Von dem über Memel hier angelangten Kapitän Hammer, Führer der Elbinger Brigg Carl, erfahren wir Folgendes: Am 27. Oktober Morgens traf ein Schiff in sinkendem Zustande an, den es durch eine Nothflagge zu erkennen gab. Die Nacht vorher hatte es fürchterlich gestürmt, und hoch rollte noch die See. Von dem Wunsche, Menschenleben zu retten, beseelt, wagt er es, sich dem Schiffe zu nahen. Bald sah er, daß von demselben ein Boot ausgesetzt wurde, und die von langem Pumpen ermattete Mannschaft nahete in demselben seiner Brigg, wo sie die freundlichste Aufnahme fand. Hiermit aber noch nicht zufrieden, ließ Hammer seine Leute das Boot besteigen und nach dem sinkenden Schiffe rudern, um die Effekten der Besatzung zu retten, da diese nichts als das Leben erhalten hatte. Auch dieses Werk gelang vollkommen. Die Geretteten gehörten zu dem Engl. Schiffe Vigilant von Newcastle.

Köln, 31. Jan. Unsere heutige Zeitung enthält Folgendes: „War es auch vorauszusehen, daß unser Carneval in diesem Jahre recht brillant werde, denn der echte Kölner läßt sich das Schoßkind seiner heitern, lebensfrohen Laune so leicht nicht entreißen, so haben dennoch die mit der größten Liebe und Thätigkeit betriebenen Vorbereitungen zum Feste bei Allen die Erwartungen, welche man von dem Gedeihen hegte, in jeder Beziehung übertroffen. Wir können jetzt öffentlich die Behauptung aufstellen, daß das diejährige Carnevalsfest sich kühn den früheren Jahren, und waren sie auch noch so glänzend, zur Seite stellen darf; denn die glückliche Idee, den deutschen Hanswurst, die Personifizirung des kölnischen Frohsinns, gelehrt werden zu lassen, um den Stein der Weisen zu suchen, bietet das reichste Feld dem Witz, der Laune und der allgemeinen Satire; und dieses Feld wird in diesem Jahre, da sich schon weit über hundert verschiedene Masken für den Festzug und den großen Ball angezeichnet haben, auf das Emsigste bestellt werden. — Dem Fremden, der die Freudenstadt in den lustigen Tagen besucht, wie dem Kölner, wird die schöne Wahrheit der Lösung des Festspiels gewiß klar werden, wenn das Wetter uns in diesem Jahre nur so begünstigt, wie es bisher noch immer geschah; Jeder wird mit uns einsehen, daß in der Huldigung der Freude, die uns das Alltagsleben mit seinen Mühen und Sorgen auf einige Tage vergessen läßt, einzig der Stein der Weisen zu suchen und zu finden ist. Wir werden uns gewiß nach den frohen Tagen wieder vergnügt zurufen dürfen: Unser Fest hat seinen schönen Zweck erreicht; drei Tage haben wir das sauertöpfische, ernste Gesicht des Lebens vergessen, und uns sinnig und laut gefreut — immer ein hoher Gewinn — und nach dem Feste wird uns wieder des Lebens höchste Freude: die des Wohlthuns!"

Deutschland.

München, 1. Februar. Die Zahl der 1835 in Rheinbaiern konstatirten Forstfrevel beträgt nicht weniger als 117,527. Diese Menge ist so enorm (bei einer Total-Bevölkerung von 550,000), daß die Erscheinung allgemeines Aufsehen erregen muß. Sicherlich hat man es der Französischen übeln Wirthschaft noch großentheils beizumessen, daß die Holzproduktion des Rheinkreises allerdings für die große Bevölkerung nicht ausreichen will, obwohl zwei Fünftheile der Bodenfläche zur Waldkultur benutzt werden, (41 Quadratmeilen von 104). — Von Kirchheimpolanden ist (mit Gutheißen der Königlichen Regierung) die Bildung eines Vereins „zur Verbesserung des Zustandes der Israeliten" ausgegangen. Der Zweck desselben ist, nach den vorliegenden Statuten: „einem allgemein gefühlten Bedürfnisse der fortschreitenden Bildung der Israeliten nachzuhelfen," was besonders

auf nachbemerkte Weise geschehen soll: jüdische Kinder, von guter, sittlicher Aufführung, werden, auf Kosten des Vereins, zu Handwerkern in die Lehre gethan oder erhalten zu diesem Behufe einen Zuschuß, der 60 Fl. nicht übersteigen darf; Beiträge zur besseren Besoldung geschickter und braver Lehrer in armen Gemeinden; Stipendien zu Bildung jüdischer Schullehrer. Wer auf Kosten des Vereins ein Handwerk erlernt hat, muß, wenn er dieses selbstständig ausübt, einen vom Vereine bezeichneten armen Israeliten unentgeldlich in die Lehre nehmen; geht er dagegen von diesem Handwerke ganz ab, so muß er der Gesellschaft die für ihn gemachten Auslagen zurückvergüten. Die auf die Wanderschaft gehenden Israeliten erhalten jeder 20 Fl. und ein Felleisen, und sie können auch bei ihrer Ansäßigmachung eine weitere Unterstützung erhalten. Uebrigens können Leute jedes Standes und jeder Konfession Mitglieder des Vereins werden, und diesen durch fortdauernde oder einmalige Beiträge unterstützen. — Sehr bemerkenswerth ist es, daß im vorigen Jahre die Zahl der *unehelichen Geburten* selbst am größten Orte des Rhein-Kreises, zu Speyer, sich zur Gesammtzahl nur wie 1 zu 7½ verhielt (419 Geburten wovon 56 uneheliche), während sich das Verhältniß auf dem Lande weit günstiger herausstellt.

Stuttgart, 2. Febr. Die Einnahme für die drei Etats-Jahre 1832 bis 1835 waren veranschlagt mit 27 Millionen 562,446 Fl. 25 Kr. und sollten decken die Ausgabe mit verabschiedeten 27,576,152 Fl., so daß ein Defizit von 13,695 Fl, 35 Kr. in Aussicht stand. Hierzu kam noch ein Mehr-Aufwand für das Kataster, so daß das Defizit im Ganzen betragen hätte 82,310 Fl. 36 Kr. In Wirklichkeit wurde aber in gedachter Periode eingenommen 31,015,986 Fl. 57 Kr. und ausgegeben 27,857,630 Fl. 53 Kr., so daß sich für 1832—35 ein reiner *Ueberschuß* von 3,158,356 Fl. 4 Kr. herausstellt. Bei den Steuern zeigte sich Ueberschuß 2,159,921 Fl. und zwar besonders bei der Zoll-Einnahme 1,223,367 Fl. 17 Kr. Auf den Haupt-Finanz-Etat für 18$\frac{36}{39}$ übergehend, so ist dafür exigirt eine Gesammtsumme von 28,088,250 Fl., so daß in diesen drei Jahren ein Ueberschuß von 27,122 Fl. zu erwarten wäre. Als außerordentlichen Bedarf, auf Rechnung des Ueberschusses früherer Jahre, exigirt die Regierung: Für Herstellung eines korrekteren Standes der Staatsstraßen 300,000 Fl.; für eine steinerne Schleuse bei Klein-Ingersheim 42,000 Fl.; als vorläufiger Fonds zu Förderung und Unterstützung der Eisenbahn-Unternehmungen 100,000 Fl. ꝛc. ꝛc. Weiter wird beantragt, zu den schon zurückgelegten 500,000 Fl. als Fonds zu Erleichterung der Ablösung grundherrlicher Gefälle (die unterdessen, mit Einrechnung des Agio der dafür erkauften Württembergischen Obligationen auf 526,000 Fl. angewachsen sind), 1,150,000 Fl. zu bestimmen. So bleiben von den Ueberschüssen der Restverwaltung noch 1,456,000 Fl. als Vorraths- und Betriebs-Kapital der Finanz-Verwaltung.

Darmstadt, 1. Februar. Die Reduktion des Zinsfußes der hiesigen städtischen Schuld von 4 auf 3½ Prozent ist jetzt schon als vollendet zu betrachten. Voraussichtlich dürfte dem ferneren Sinken des Zinsfußes der öffentlichen und Communal-Schulden durch die Ausführung der projektirten Eisenbahnen Einhalt geschehen, indem dadurch eine große Masse von Kapitslien absorbiert werden wird. Anfangs hatte unsere hiesige Eisenbahngesellschaft sogar Actien von 5 und 25 Fl. festgesetzt; allein man ist davon wieder zurückgekommen, und hat das Minimum auf 50 Fl. bestimmt. In der gestrigen ersten Versammlung der Aktionäre einer Großh. Hess. Eisenbahn-Gesellschaft war die entschiedene Majorität mit den Bemerkungen der Vortragenden: E. E. Hoffmann und dem Hofgerichts-Präsidenten v. Minnigerode, vollkommen einverstanden, da die entgegengesetzten Anträge auf eine Verzögerung der Sache hinzielten, nach aller Meinung aber, die größte Eile nöthig ist.

Die am 27. Januar d. J. verblichene Großherzogin von Hessen, Wilhelmine Louise, war am 10. September 1788 geboren, und seit 1804 mit dem frühern Erbprinzen und jetzigen Großherzog von Hessen vermählt. Aus dieser Ehe entsprossen vier Kinder: der Erbgroßherzog Ludwig, die Prinzen Karl und Alexander, und die Prinzessin Marie. Die hohe Verstorbene war eine Fürstin von Kraft, Charakter und edlem Sinne. Noch kurz vor ihrem Erkranken beschäftigte sie sich, die künftige Wohnung ihres geliebten zweiten Sohnes und seiner kaum verlobten Braut zu schmücken. Sie litt viele Schmerzen, die aber in den letzten Tagen durch Phantasien und lange Ohnmachten gelindert wurden. Die Großherzogin war eine Schwester Ihrer Maj. der verwittweten Königin von Baiern, die nun allein von dem einst so blühenden und ausgebreiteten markgräflich badischen Stamme noch am Leben ist. Eltern, Bruder (der Großherzog Karl von Baden) und fünf Schwestern (die Kaiserin von Rußland, die Königin von Schweden, die Prinzessin Amalie von Baden, die Herzogin von Braunschweig und die Großherzogin von Hessen) sind der durch irdisches Geschick schwer Geprüften in einer kurzen Reihe von Jahren durch den Tod entrissen worden, und nur das Glück, welches der Anblick einer blühenden und zahlreichen Nachkommenschaft gewährt, mag geeignet sein, den Kummer der hohen königlichen Frau über den Verlust so vieler Theuren in etwas zu versüßen.

In Darmstadt sollen am 22. Jan. schon gegen 150,000 Gulden für Eisenbahnen unterzeichnet gewesen sein. Günstig ist hiebei der Umstand, daß sowohl die Staats-, als die Giessener- und Darmstädter Stadtkasse ihre verzinslichen Kapitalien von 4 auf 3½ Prozent herabsetzten, und die Schuldner von versicherten Darlehen ebenfalls auf Herabsetzung des Zinsfusses von 5 auf 4, oder doch 4½ Prozent bringen.

Oesterreich.

Preßburg, 25. Jan. Die *Reichstags-Sitzungen* sind heute bis zur 419ten vorgerückt. Die auszugsweise aus den Operaten erhobenen Gesetz-Entwürfe und übrigen noch fraglichen Gegenstände werden unausgesetzt zwischen beiden Tafeln erörtert. — Se. Königl. Hoheit der Erzherzog *Ferdinand* von Este war am 15ten d. M. von Klausenburg in Pest eingetroffen, und ist Tages darauf nach Wien abgereist. — Am 13. Dezember v. J. wurde in der Gegend von Bakony bei sternenhellem Himmel eine weiß glänzende *Sternschnuppe* gesehen, die hin und her Funken sprühte, die Größe und runde Gestalt des Mondes annahm und endlich in

der Atmosphäre ohne allen Knall verschwand, nachdem sie 7 bis 8 Minuten sichtbar gewesen. — In Pesth starben in dem letzten Vierteljahr 1835 773 Personen. Von diesen überlebten 26 das 70ste, 13 das 80ste, 4 das 90ste Lebensjahr, und einer wurde 79 Jahr alt.

Preßburg, 28. Januar. In den beiden Reichstags-Sitzungen von gestern und heute hat die Magnatentafel das dritte Ständische Nuncium über die zwischen Ofen und Pesth zu erbauende stabile Brücke berathen und ihre Bemerkungen darüber heute der Ständetafel übersandt. Die Stände haben in diesen Tagen das Projekt über die Gründung einer Landtags-Zeitung berathen.

Rußland.

Mit dem Motto „Suum cuique“ theilt der Hamburger Correspondent folgenden ihm eingesandten Artikel mit: „Bei Gelegenheit des Amendements in der französischen Kammer in Bezug auf Polen, und der Angriffe einiger Journale und Zeitungen auf Rußland, fühlt sich ein unpartheiischer Beobachter des Ganges der öffentlichen Angelegenheiten veranlaßt, seine Meinung über diesen gewichtigen Gegenstand leidenschaftslos auszusprechen. — In den französischen Kammern ist mehrmals heftig über die Aufrechthaltung des Wiener Congreß-Tractats gesprochen worden. War denn aber nicht vermöge jener Uebereinkunft, wozu Frankreich seine unbedingte Zustimmung gegeben hatte, Belgien ein integrirender Theil des Königreichs der Niederlande geworden? Man wird einwenden, daß es das Schicksal aller Traktate, so wie der menschlichen Angelegenheiten überhaupt ist, daß im Verlaufe der Zeit Ereignisse und Umstände eine Veränderung in ihnen hervorbringen. Ist dieses aber in einem Falle als Axiom des Staatsrechts zu betrachten, so muß es auch mit einem andern damit correspondirenden Casus dieselbe Rechtsbewandniß haben. Belgien, heißt es, ist von dem Königreich der Niederlande getrennt worden, weil der politische, kategorische Imperativ der damals obwaltenden Umstände es erheischte. Aus demselben Grunde aber hat sich der Kaiser von Rußland genöthigt gesehen, in Polen Einrichtuugen zu treffen, welche das Wohl des Landes bezwecken, und nur verhindern sollen, daß für die Zukunft die Ruhe Polens und die seiner übrigen Staaten nicht gefährdet werde. — Der Geschichtskundige, welcher die seit 1772 in Europa stattgehabten politischen Veränderungen ruhig erwogen und mit andern analogen Weltbegebenheiten verglichen hatte, konnte mit Sicherheit das Resultat daraus abstrahiren, daß eine Wiederherstellung Polens in integrum eine Chimäre sei. Napoleon selbst war dieser Meinung, was aus seinem ganzen Verfahren in den Jahren 1807 und 1812 hervorgeht. Er interessirte sich nur scheinbar für die Polen, und nur so lange, als es seinen politischen Demonstrationen zusagte. Im Jahr 1815 existirte Polen, wie bekannt, nur auf den alten Karten, als ein selbstständiges Königreich, bis die Monarchen auf dem Wiener Congreß eine bedingte Wiederherstellung eines Theils des ehemaligen Polens als Königreich unter russischer Oberherrschaft beschlossen. Reiche und Staaten gleichen Individuen darin, daß sie, wenn sie contrahiren, gegenseitig die mit einander eingegangenen Verpflichtungen erfüllen müssen. Das Staatsrecht und der gesunde Menschenverstand sind hierin mit einander ganz einverstanden. Polen fand sich Rußland gegenüber in dieser Kategorie. Indem es Rußland durch seinen in offene Feindseligkeiten übergehenden Aufstand im Jahr 1830 in die Nothwendigkeit versetzte, es wieder zu erobern, brach es den eingegangenen Vertrag. Polen war im Jahre 1832 in der Hand des Siegers. Die große Mehrzahl in Europa und die Geschichte werden dem Kaiser von Rußland die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß er, so viel wie möglich, das Vergangene vergessen und Böses mit Gutem vergolten hat. Man würde daher nur gerecht sein, wenn man, statt den Kaiser von Rußland verkennen zu wollen, sich seiner charakteristischen Mäßigung — einer so seltenen Tugend, wenn man im Glücke ist — erinnerte, die er nicht nur, als das Schicksal des türkischen Reiches von ihm abhing, sondern bei allen Gelegenheiten bewiesen hat. Was die so viel besprochene Citadelle und ihre Kanonen betrifft, so hängt es nur von der fortdauernden, gesetzlichen Stimmung der Bewohner Warschau's ab, daß der Anblick derselben und der Donner dieser Geschütze ihnen eben so willkommen, wie der der Kanonen des Towers den Einwohnern Londons ist, welche, wie bekannt, nur Verkünder froher und glücklicher Ereignisse sind. Der Menschenfreund wird wünschen, daß sich die Polen mit den Russen verbrüdern, da sie verwandter Abstammung sind, beide große National-Erinnerungen besitzen und unter der Regierung eines und desselben mächtigen und weisen Regenten stehen.“

Großbritannien.

London, 30. Jan. Unter dem Namen „Irvinger“ machen die Schüler des verstorb. Predigers und Fanatikers Irving noch immer viel von sich reden. Sie zählen unter sich zwölf Apostel, von denen einer, Herr Spencer Perceval, am Sonntag vor acht Tagen in Brighton eine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige hatte. Er war nämlich von seinen Mit-Aposteln mit einer Botschaft an den König gesandt, deren Inhalt man nicht kennt. Vor einigen Tagen machten die Herren H. Drummond und Woodward, zwei andere von den zwölf Aposteln der Irvinger, dem Erzbischof von Canterbury ihre Aufwartung und überreichten ihm eine Schrift, worin sie ihn aufforderten, seine Bischofsmütze abzunehmen und sie auf die Erde zu legen; dann würde einer der Apostel sie aufheben und sie dem Erzbischofe wiederum aufsetzen, um ihn so erst zur apostolischen Nachfolge zu weihen. Der Erzbischof verbeugte sich und sagte, er wolle die Schrift lesen.

Lord Stowel, Bruder des Grafen Eldon, ist vorgestern in Early Court im 91sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. — Herr Haywood, gegen den der Oberst Fairman, Secretär des Orangisten-Vereins, eine Verläumdungs-Klage anhängig gemacht hatte, ist ebenfalls mit Tode abgegangen.

Gestern segelte das Amerikanische Paketschiff „Samson“ mit 70 Auswanderern, meistens Tagelöhnern und Dienstboten und nur wenigen Handwerkern, so wie mit einer Ladung Danziger Weizen und Mehl, von hier nach New-York ab.

* *

Frankreich.

Paris, 30. Januar. (Privatmittheilung.) Die Veranlassung unserer letzten ministeriellen Krise, und ihrer innersten Triebfedern, dürfte in ihrem ganzen Umfange nur wenigen bekannt sein. Keineswegs hat Herr Humann, wie Viele glauben, das einträgliche Finanzministerium bloß den Zahlen geopfert. Herr Humann ist nicht der Curtius der Börse, der sich in den Abgrund der Renten-Reduction stürzt. Die Unzufriedenheit Humann's hat unbezweifelt einen andern Grund als die vorgeschlagene Reduction, an welcher meiner Meinung nach nicht das Wohl des Vaterlandes hängt und die nicht einmal der Villéleschen Maaßregel verglichen werden kann. Durch diese ward der Börsenwelt die Hoffnung eröffnet, das am Kapital reichlich zu gewinnen, was sie an Renten verlor, die ersten Bankierhäuser Frankreichs hatten diese Maaßregel unterstützt, sie war hinlänglich verbreitet. Humann erkannte das alles, die Hindernisse des Unternehmens, wie den unpassenden Moment des Vorschlages, aber er war fast wider Willen durch die Umstände verleitet, in das doctrinaire Ministerium gekommen, dessen Joch er schon bei vielen andern Gelegenheiten abzuschütteln versucht hatte. Nicht daß ich der Meinung bin, Humann würde je in eine entschiedene Opposition gegen die Regierung treten, aber ihn belastet die Guizot-Broglie'sche diplomatische Feinheit, sein gerader offener Sinn stimmt schlecht mit der Gewandtheit dieser Herrn. Herr Humann gehört durch seine Stellung wie durch seinen Charakter zu jener bürgerlichen, prosaischen, industriellen Schule, deren Schriftsteller, Redner und Minister Thiers ist, deshalb protestirte er, freilich ziemlich lau, schon bei frühern Gelegenheiten gegen manchen Vorschlag seiner Kollegen, ja unterhielt selbst mit mehreren Mitgliedern der Opposition Verbindungen, welche die andern Minister in vielfache Verlegenheit setzten; unter andern, seit einer langen Reihe von Jahren, mit Royer Collard. Hierzu kommt noch, daß Herr Humann ein großes Vermögen besitzt und sich daher frei fühlt, ohne Umstände seinen Sympathien nachzugehen. Deßhalb ist auch sein Ausscheiden aus dem Ministerium ein großer Schlag für dasselbe. Durch seine zahlreichen und großen Handelsverbindungen knüpfte er ein mächtiges Band zwischen der Macht des 7. Aug. und den gewaltigen Herren der Börse. Der Graf Argout, dem seine Anhänglichkeit an den Thron oder für ein Portefeuille bemerklich macht, bald Marineminister, bald Bankdirektor und bald Minister des Innern ist, bringt nichts mit als unfruchtbaren Eifer und guten Willen, in keiner Klasse der Gesellschaft aber Anhang und Bedeutung. Wenig hätte gefehlt, so würde der Austritt Humanns zu einer vollkommenen Auflösung des Ministeriums Veranlassung gegeben haben. Thiers wünschte es eifrig, und schürte, aber nur im Stillen, das Feuer der Unzufriedenheit. Herr Thiers ist vielfach gekränkt von den Doktrinairs, die ihn mit gutem Recht mehr fürchten als lieben; ihm steht das Lager des Tiers-parti offen, mit dem er in fortwährenden Unterhandlungen steht, und deren Häupter er gern in das Ministerium bringen möchte. So ward das vacante Ministerium dem Herrn Passy angetragen, und nachdem er dasselbe abgelehnt hatte, Herrn Sauzet, bis es von Hand zu Hand fiel, um in der des Grafen Argout zu bleiben. Die große Vorsicht dieses Staatsmannes ist bewundernswürdig, in der einen Hand faßt er das Ministerium, mit der andern den goldenen Schlüssel der Bank, mit deren Hülfe ihm im Fall eines neuen ministeriellen Austritts ein sicheres Asyl offen bleibt. Diese Vorsicht, seine zweifelhafte Stellung zu den Kammern und seine zweifelhaftere Rede beweisen hinlänglich, daß er nur ein Stellvertreter sei, und sich mit eben soviel Bescheidenheit als Resignation als einen Mann betrachtet, der seiner Natur nach dazu bestimmt ist, das Königsthum des Juli bei allen schicklichen und möglichen Veranlassungen aus der Verlegenheit zu ziehen, um, wenn diese beseitigt ist, sich wiederum selbst beseitigt zu sehen. — Unsere Deputirten haben ihren Muth durch die heroische Phrase über das Schicksal Polens rein verausgabt. Odilon-Barrot schläft auf seinen Lorbeern, Mauguin weiß zu siegen, aber weiß nicht seine Siege zu benutzen, und theilt daher das Schicksal Hannibals. Der Herr von Pahlen schien erst einige Lust zu haben, über jene Phrase zu zürnen, aber es wurden ihm von hoher Seite her zarte Entschuldigungen über die Freiheiten unserer Herren der linken Seite gemacht, die so demüthig gewesen sind, daß er sich wohl dabei beruhigen konnte. — Die Pairskammer hat endlich den unendlich langweiligen April-Prozeß geendet. Die Republikaner haben ihren Hoffnungen für einige Zeit entsagt, und die Angeklagten, meistens junge Leute und Handwerker, haben sich wie Leute verantwortet, welche blos der correktionellen Polizei gegenüber stehen; sie waren verständig genug, von dem hohen Piedestal zu steigen, auf welche sie der Parteigeist gestellt hatte. Herr Pasquier zeichnete sich bei diesem Prozesse durch einige erhabene Sentenzen aus. Er sprach von der Heiligkeit der Eide, er erinnerte die armen Angeklagten, daß Gott selbst Zeuge sei von jedem geleisteten Eidschwur. Niemand hatte das Wort nach dem Präsidenten der Pairskammer, welches wahrhaft schade ist, da sich sehr leicht einige erbauliche Betrachtungen an diese Rede knüpfen ließen, aus welchen Herr Pasquier wohl Vortheil hätte ziehen und leicht Anwendungen auf die eigene Person machen können. Wir sind das tanzlustigste Volk von der Welt geworden, man tanzt in diesem Augenblicke überall, ganz Paris — die Straßen und öffentlichen Plätze nicht ausgenommen — ist ein Ballsaal. Besonders sind die maskirten Bälle diesen Winter an der Tagesordnung. Die Hofbälle allein waren weniger elegant, als man vermuthete, vergebens hoffte man nach und nach die noble Faubourg, die bekanntlich selbst der große Kaiser fürchtete, wieder in den Tuillerien zu sehen, sie schmollt nach wie vor mit der Regierung und erscheint, mit äußerst wenigen Ausnahmen, fast gar nicht bei Hofe. Gegen solche Consequenz ist nichts zu machen, man behilft sich daher, da man die beste Gesellschaft nicht haben kann, wenigstens mit der zahlreichsten, welches bei unsern witzliebenden Parisern zu unendlich vielen Spöttereien die willkommene Veranlassung giebt.

Spanien.

Bayonne, 25. Januar. (Privatmittheilung.) Di Christinos haben sich wieder in ihre alte Stellung vor Vittor

und die Carlisten in ihre Linien, die sie vor den Angriffen am 16ten und 17ten inne hatten, zurückgezogen. Einiges grobe Geschütz ward von ihnen nach Lequieto dirigirt, welches ernstlich bedroht wird. Zugleich spricht man von einem Sturm auf das Fort von Guetaria. *) Die Division unter Sagastibelza nähert sich St. Sebastian immer mehr, sie hat 4 neue Batterien errichtet, deren Feuer die Bewohner der Stadt sehr beunruhigt. In der Umgegend von Tamaris, in Ober-Aragonien, fiel am 22sten ein Vorpostengefecht vor, in welchem der Vortheil auf Seiten der Christinos blieb. Der General-Capitain von Aragonien begab sich in Folge dessen mit 3000 Mann Infanterie und 400 Pferden aus Saragossa in der Absicht, den Carlisten unter den Befehlen Villamur's, die von Navarra einen Zug nach Catalonien beabsichtigten (s. Bresl. Z. Nr. 33, Barcelona), den Weg dahin zu versperren. In Barcelona herrscht große Niedergeschlagenheit, man fürchtet eine Wiederholung jener anarchischen Auftritte. Der Redacteur des Catalan, Xandero, welcher bekanntlich kürzlich gefangen genommen worden, versprach dem General Mina große Aufschlüsse über jene blutigen Auftritte zu geben, gegen Zusicherung von Straflosigkeit für seine Person, wozu der General sich nicht verstehen wollte. — Die Nachricht des Aufstandes in Barcelona hat auch in andern Orten, namentlich in Tarragona und Saragossa Unruhen veranlaßt. Am ersten Orte versuchte das Volk die Ermordung der gefangenen Carlisten und einiger Personen, deren Gesinnungen zweifelhaft sind. Der Gouverneur verhinderte diesen Mord, ließ die versammelten Volksmassen zerstreuen und die Rädelsführer, welche die Matrosen bereits zu mehrern Excessen verleitet hatten, arretiren. In Saragossa sahen sich die Behörden indeß zur Nachgiebigkeit gegen die lärmende Menge genöthigt, man bildete in schnellster Eile ein Kriegsgericht, welches zwei Carlisten, den Oberstlieutenant Carten und den Rittmeister Rios, zum Tode verurtheilte und sogleich hinrichten ließ. Das Todesurtheil wurde noch gegen einige andere Individuen ausgesprochen, da sich indeß das Volk anfing zu zerstreuen, ward ihre Execution aufgeschoben und so hoffte man sie der Volkswuth noch entziehen zu können. Gleich nachdem im Carlistischen Hauptquartiere diese Unordnungen und Morde bekannt waren, ließ man sogleich sämmtliche in den Gefechten vom 16ten und 17ten gemachten gefangenen Engländer Franzosen und Portugiesen erschießen und schonte nur die spanischen Christinos, nach der Uebereinkunft mit denselben. Die Autoritäten unsrer Stadt, als ihnen vorgestern diese Nachricht wurde, verwiesen sogleich die Gräfin Casa-Equia, die Frau des en. Chef commandirenden Carlistischen Generals, aus der Stadt. Man will dies zugleich als einen Beweis des Sieges der Carlisten ansehen, denn da unser Maire ein sehr prononcirter Christinos ist, so meint man, der Aerger über die Niederlage seiner Freunde habe ihn allein zu einer eben so ungalanten als unfranzösischen Handlung verleiten können.

*) Ist wahrscheinlich nur ein Schreibfehler, und das Fort Guevara gemeint. Red.

Schweiz.

Zürich, 26. Januar. Einiges Aufsehen macht hier eine Schrift gegen den Protestantismus, in Luzern erschienen, angeblich von einem protestantischen Laien, und zwar aus Zürich. Sie enthält die bekannten oberflächlichen Vorwürfe und Verleumdungen gegen die Reformatoren und ihr Werk, vertheidigt auch sämmtliche katholische Hauptlehren, so daß die Ansicht der Neuen Züricher Zeitung viel Wahrscheinlichkeit hat, welche behauptet, daß der Verfasser kein Protestant sei, sondern ein Luzerner Chorherr. — Unsere Universität erfreut sich eines fortwährenden, wenn auch nicht raschen Wachsthums: die Zahl der Studirenden betrug Anfangs 160, jetzt 185, worunter 142 Schweizer aus 17 Kantonen, die meisten aus Zürich, Aargau, St. Gallen, Thurgau, Glarus, und 43 Ausländer. Die Zahl der nicht eingeschriebenen Zuhörer beträgt 41. — Mit den Wissenschaften wollen, wie es scheint, auch die Künste in der Schweiz eindringen; Zürich hat seit einem Jahre sein Theater, auf Actien gegründet, eine ähnliche Unternehmung beginnt in Luzern. Vorher gab es in der Schweiz keine stehenden Theater.

Italien.

Rom, 7. Dezember. Monsignor Fontana, Vicarius Apostolicus der Provinz Sutchuen in China, schreibt in einem Briefe vom 16. September 1834: „Kürzlich wurden dreißig Christen plötzlich eingekerkert, und einige christliche Frauen gezwungen, das Kreuz Christi mit Füßen zu treten. Nur fünf verläugneten den christlichen Glauben; die Uebrigen blieben standhaft. Ein ehrwürdiger Greis wurde zum Tode verurtheilt, weil er öfters zum Mandarin (Statthalter) ging, und diesem seine Ruchlosigkeit vorwarf, (?) und weil er die Christen ermahnte, ihren Glauben standhaft zu bekennen, wenn es auch das Leben kosten sollte. Er wurde am 14. August 1834, am Vorabend Maria Himmelfahrt, erdrosselt. Seinen Leichnam ließ man den ganzen Tag auf der Straße, dem Hohn und Gelächter der Chinesen ausgesetzt, liegen. Die übrigen Gefangenen mußten nach wenigen Tagen, dem größten Elend ausgesetzt, das Land verlassen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 1. Januar. (Privatmittheilung.) Hier herrscht tiefe Ruhe, aber es ist die Ruhe vor dem Sturm. Lord Ponsonby hatte bekanntlich vor einigen Wochen der Pforte eine offizielle Note übergeben, in welcher er einen Firman gegen Mehemed Ali verlangt, um dessen Monopole und Handelsbedrückungen namentlich in Syrien zu beenden, und den Fremden, besonders den Engländern jene Handelsfreiheit zu sichern, welche sie vor der Eroberung Syriens durch jenen Pascha genossen. Nach langen Berathungen über die ernsten Folgen eines solchen Verlangens, hat die Pforte sich endlich dafür geneigt erklärt. Es scheint wenigstens unbezweifelt, daß mit nächsten ein im Sinne des englischen Gesandten abgefaßter Firman erscheinen werde.*) Ich glaube, daß das englische Kabinet mit dieser Demarche nichts beabsichtigte,

*) Es scheint demnach die früher von uns mitgetheilte Nachricht, als sei dieser Firman bereits erschienen, sich nicht zu bestätigen. Red.

als eine administrative Handelsmaaßregel, zum Besten der Engländer in Syrien, welche durch Mehemed Ali in ihren Interessen allerdings gefährdet sind. Eine solche Maaßregel aber dürfte von den bedenklichsten Folgen sein. Ein großer Theil der Einkünfte Syriens beruht auf jenen das Land drükkenden Handelsmonopolen des Vice-Königs, der eben dadurch in den Stand gesetzt wird, seine Heere und Flotten zu erhalten. Eine Beschränkung dieser Monopole ist daher nichts anders als eine Beschränkung seiner Macht, welcher derselbe sich freiwillig nicht unterwerfen wird; es steht daher zu erwarten, daß der Firman der Pforte zwar in Demuth angenommen, aber ohne weiter darauf zu achten, bei Seite gelegt werden dürfte. Es scheint, daß Lord Ponsonby auf vielfache Schwierigkeiten bei diesen Unterhandlungen gestoßen ist, selbst von Seiten Rußlands. Er hat der Pforte jede Unterstützung seines Kabinets gegen Mehemed Ali versprochen, man sagt sogar er habe unter der Hand die Blokade der Küsten Aegyptens und Syriens zugesagt, um den Pascha zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Rußland, welches hierin nichts anders sehen kann, als Elemente für einen möglichen Wiederausbruch der Feindseeligkeiten zwischen der Pforte und dem Vice-König, ein Ereigniß, welches die Intervention der europäischen Großmächte nach sich ziehen könnte, scheint der Pforte mehr Nachgiebigkeit gegen den übermächtigen Vasallen empfohlen zu haben. Alles das wirkt nachtheilig auf das Ottomanische Reich, welches seine Kräfte durch die gegenseitigen Anstrengungen des Sultans und Mehemed Ali's erschöpft. Letzterem ist es geglückt, die Drusen zu entwaffnen, aus ihnen zwei Divisionen von einer Gesammtstärke von 20,000 Mann zu errichten; er hat so kriegerische Maßregeln getroffen, daß zu befürchten steht, er denke an einen neuen Feldzug. Von seinen ernstlichen Absichten auf Bagdad war schon öfter die Rede, eine Stadt an deren Erhaltung der Pforte alles gelegen sein muß. Es ist wahr, daß die Nothwendigkeit fortwährend Verstärkungen nach Hedjas zu senden, alle Rüstungen des Vice-Königs rechtfertigt, aber es ist auch wahr, daß seine Absichten weiter als dorthin gehen. Die türkische Flotte, unter den Befehlen des Groß-Admirals Tahir Pascha, welche man für eine Recognoscirung der Küsten Aegyptens und Syriens bestimmt glaubte, weil man von einer allgemeinen Unzufriedenheit, welche auf der Aegyptischen Flotte herrschte, sichere Nachricht hatte, ist nicht weiter als vor Samos gekommen, woselbst sie, ohne auf viele Schwierigkeiten zu stoßen, die Ruhe wieder hergestellt hat. Sie ist nunmehr mit dem Jahresschluß wieder zurückgekommen. Der Rest der türkischen Flotte, die nicht mit ausgelaufen war, besteht aus 7 Linienschiffen und einigen Fregatten, von denen bereits 2 entwaffnet sind, während an der Desarmirung der ganzen Flotte eifrig gearbeitet wird. Die Recrutirung und Organisirung der Landtruppen wird indeß ungestört fortgesetzt, es mangelt derselben nicht an brauchbaren Instructeurs und Offizieren, mit dem Frühjahr werden wir 65—70,000 Mann wohl organisirte und disciplinirte Truppen neu ausgebildet haben. Die Flotte ist im besten Stande, die Construction der Linienschiffe zweckmäßig, die Bewaffnung hinlänglich und gut, überall herrscht Ordnung und Reinlichkeit. Alles das dankt der Sultan dem Eifer und der Thätigkeit Tahir Pascha's. Der Wahrheit gemäß, bemerke ich indeß, daß die Flotte Mangel an guten Matrosen hat, man vermißt fremde und besonders griechische Seeleute, da bekanntlich die Türken zu keiner Zeit Neigung zum Seedienst hatten. Man spricht nicht mehr vom Traktat von Hunkiar-Skelessi, der engl. Gesandte besteht indeß fest darauf, ihn nicht anzuerkennen. Nichts desto weniger ist dieser Traktat ein Zwietrachtsapfel zwischen den Kabinetten von London und Petersburg, indeß begnügen sich die Gesandten beider Mächte damit, bei der Pforte etwas größeren oder geringeren Einfluß auszuüben. Rußland, welches dem Sultan im Kampfe gegen den Vice-König so große Dienste leistete, übt seit dieser Zeit mit Recht den gewaltigsten Einfluß auf die Pforte, aber die ganz besondere Gunst Lord Ponsonby's giebt zu vielen Vermuthungen Anlaß. Die Pforte hat den Bruder Nannedin-Effendi's — ihres Gesandten in Paris — mit Namen Nourri-Bei zum Kommissionär in Tripoli und Tunis ernannt. Die Beruhigung Albaniens wirkt befriedigend zurück auf die Ruhe der Hauptstadt. Rumeli Valassi, kommandirender General in Scutari, hat 4 albanesische Chefs, welche den Titel als Pascha's hatten, und bei den Unruhen kompromittirt waren, hieher gesendet. Die Art ihrer Arretirung charakterisirt die türkische Politik. Diese Chefs hatten sich in das Lager Rumeli Valassi's begeben, um ihm ihre Ehrerbietung und Unterwürfigkeit zu bezeigen; sie boten ihre Dienste zur Wiederherstellung der Ruhe des Landes an. Der General, von ihren frühern Intriguen unterrichtet, dankte ihnen für ihre Treue und Anhänglichkeit und sprach von der großen Gnade, welche sie vom Sultan zu erwarten hätten, er versicherte ihnen, daß sie sich der Gastlichkeit desselben für lange zu erfreuen haben würden, und sendete sie sogleich unter sicherer Begleitung hieher. Der kürzlich verstorbene Favorit-Bouffon des Sultans hinterläßt ein Vermögen von mehr als einer Million Thaler, mit der Nachricht seines Todes gab man den Befehl zur Rückberufung Nourri-Effendi's, seitherigen Botschafters in London. Da derselbe in der Diplomatik niemals geglänzt hat, die Pforte besonders mit seiner letzten Mission sehr unzufrieden war und sein heiterer Charakter ihn zu der erledigten Stelle zu qualificiren scheint, so hat man das boshafte und scherzhafte Gerücht zu verbreiten gesucht, er sei bestimmt, den Verstorbenen zu ersetzen.

A m e r i k a

Der Gouverneur von Pensylvanien, Hr. Wolf, hat am 12ten v. M. eine Botschaft an die gesetzgebende Versammlung dieses Staats erlassen, woraus erhellt, daß sich in dem von beinahe 2 Mill. Menschen bewohnten Freistaate Kanäle und Eisenbahnen in einer Länge von fast 800 engl. Meilen befinden, welche der Staat hat ausführen lassen, wogegen ähnliche Anlagen in einer Länge von 560 Meilen durch Privatleute ausgeführt werden; beide haben im Ganzen 22,400,000 Doll. gekostet. (Die französischen Kanäle nehmen nur 2145 Kilom. ein und kosten 250 Mill. Fr.) Diese Eisenbahnen und Kanäle brachten im letzten Jahre 3,648,000 Fr. ein. Die Ausgaben jenes Staates beliefen sich auf 16,800,000 Frk. (worunter 1¼ Millionen für Gehalte der Beamten und 195,000 Frk. für den Volksunterricht, für den Krieg nur 17,000 Fr.) die Einnahmen auf 17,450,000 Fr.

Miszellen.

Paris. Es ist ein auffallendes Zeichen, daß jetzt hier viele Theater anfangen, moralische Stücke zu geben. Man hat den Schmutz bis zum Ekel durchwühlt, und sehnt sich nun nach einer andern Atmosphäre. Selbst das lascivste unter allen, das Palais-Royal, giebt eine Bluette: la Tirelire, die Sparbüchse, worin dem Volke gerathen wird, lieber sein Geld in die Sparkasse (la caisse d'épargnes), als in die Spielhäuser zu tragen, welche gesunde Moral mit einer ganz hübschen Intrigue bewiesen und bekräftigt wird. Schon früher hat dasselbe Theater ein allerliebstes Stück: l'aumônier du régiment, „der Feldprediger," einen Geistlichen voll Muth, Edelsinn und Jovialität vorgeführt, während man bisher immer die Priester als das non plus ultra aller Schändlichkeit dem Volke vorführte. In diesen Tagen nun endlich hat sogar das théâtre des variétés, jenes Gemeinste mit dem Gemeinen, den Vagabonden der niedrigen Klassen die Folgen der Ausschweifung grell und herzzerreißend geschildert, während die allerliebste kleine Bühne, de la Porte St. Antoine, seinem Publikum: plus de lotterie und Aurélie, oder die Folgen des Spieles, jeden Abend pathetisch vordeklamiren läßt. Desto besser: es thut Noth, die Pandorenbüchse der Unsittlichkeit zu schließen, und der Kunst ein reines Gewand anzulegen, oder wenigstens ein reinlicheres, als bisher, denn da unsere schwache Menschheit schon so viel Mangel und Elend bei sich führt, so sollte man wenigstens durch die Kunst auf unsere Besserung, und nicht auf unsere Entsittlichung, wirken.

Am 13. Januar hat sich zu Düttlenheim im Departement des Niederrheins Folgendes zugetragen: Es fand daselbst eine Hochzeit statt. Nach der Trauung in der Kirche verfügten sich die verschiedenen Gäste in das Haus des Brautpaars. In dem Augenblicke, als man sich zu Tische setzen wollte, wurde dem jungen Ehemann gemeldet, daß fünf Pferde und ein Kalb, welche mit dem Wasser des Hausbrunnens getränkt worden, plötzlich krepirt wären. Man schöpfte Verdacht, und stellte von den auf dem Tische befindlichen Speisen, welche mit jenem Wasser gekocht waren, eine Schüssel einer Katze vor, welche nach dem Genusse ebenfalls sogleich verendete. Der Verdacht der abscheulichen Brunnen-Vergiftung fiel auf den abwesenden Oheim der Braut, welcher mit seinem Bruder in Feindseligkeit lebte und besonders dieser Heirath entgegen war; auch sollte er am Morgen der Trauung zu Jemanden gesagt haben: „Jetzt sind sie lustig; heute Abend aber werden sie es nicht mehr sein." Er ward eingezogen und gestand Anfangs nicht ein. Als er aber in das Gefängniß von Molsheim gebracht wurde, ließ er einen Priester kommen, und bekannte vor demselben und in Gegenwart der Gensdarmen seine schreckliche That ein. Am folgenden Morgen fand man ihn im Kerker todt. Er hatte mittelst eines Giftes, welches er in einer Tabaksdose bei sich verborgen hatte, sich getödtet.

Arensburg, (Liefland.) Auch bei der vorjährigen Rekrutirung haben sich mehre jüngere Brüder freiwillig für die älteren, die das Loos gezogen hatten, gestellt. Besonders rührend aber war die Scene, als der zwanzigjährige Sohn einer armen alten Wittwe, der Nr. 5. gezogen hatte, sich freiwillig für Nr. 1. stellte, ohne daß dieser mit ihm verwandt war. — Als die Empfangs-Commission Nr. 5. für tauglich erkannt und Lob ausgesprochen hatte, zahlte Nr. 1 dem jungen Freiwilligen, einer unter ihnen getroffenen Abmachung gemäß, 200 Rbl. B. A. aus. „Gott sei gedankt," rief der Freiwillige, „ein von Kindheit an gehegter Wunsch ist erfüllt, ich kann meiner alten guten Mutter hundert Rubel schenken!" Sofort gab er das Geld dem Gemeinderichter ab, bat ihn, die alte Mutter zu grüßen, und ihr zu sagen, es sei dies die glücklichste Stunde seines Lebens.

Als kürzlich in Philadelphia die Bücher zur Subscription für eine Eisenbahn nach Lancaster, Portsmouth und Harrisburgh eröffnet wurden, waren in 31 Min. sämmtliche Aktien genommen, so daß die Commissaire bei weitem nicht alle Bewerber befriedigen konnten. Die Aktien der New-Jersey-Compagnie gelten gegenwärtig 126 Pfd. und werden wohl bis auf 200 Pfund kommen; jene der Compagnie von Camden und Amboy gehen mit einem Gewinne v. 60 pCt.

Dr. Young glaubt, die mittlere Tiefe des atlantischen Ozeans betrage drei Meilen (wahrscheinlich englische), die des stillen Ozeans vier, bis jetzt aber konnte das Senkblei nur eine von zwei Meilen erreichen. Von allen Meeren sind die europäischen am wenigsten tief. Die größte Tiefe des adriatischen Meeres, zwischen Dalmazien und den Pomündungen, beträgt 132 Fuß. Das Bassin des Mittelmeeres ist sehr ungleich. Zwischen Gibraltar und Ceuta fand Kapitän Smith die Tiefe zu 5700, nach Saussure soll sie bei Nizza 2000 Fuß betragen. In den schmalsten Theilen der Meerenge von Gibraltar wechselt die Tiefe von 960 Fuß bis 3000 Fuß. In den Polarmeeren ließ Scoresby die Sonde 7600 Fuß tief hinab, ohne Grund zu finden. Auch Parry fand keinen in diesem furchtbaren Abgrunde, doch war seine Leine nicht so lang, wie die Scoresby's, dessen Untersuchung deßhalb die merkwürdigste bleibt.

Ein Dekret des Bischofs von Buenos-Ayres in Amerika schärft die Beobachtung der kirchlichen Gewohnheiten und Gesetze ein; unter Anderem soll kein Geistlicher sich zu Pferde zeigen, es sei denn, daß ihn die Ausübung einer geistlichen Pflicht dazu nöthige, sich dieses Mittels der Fortbewegung zu bedienen. — Besondere Erwähnung findet eine Veränderung, welche in den Moden zu Montevideo dadurch hervorgebracht worden ist, daß viele Damen den hohen Kamm und die Mantilla gegen die Kopfbedeckung der Englischen Damen vertauscht haben. Mehre derjenigen, welche die neue Mode aufgebracht haben, sind seitdem von der Geistlichkeit sehr kalt behandelt und einzelne sogar aus den Kirchen hinausgewiesen worden, da die neue Mode als Verachtung der Religion angesehen wurde.

Breslau, 10. Februar. Am 3ten d. M. des Nachmittags vermißte der Tagearbeiter Schenk zu Lehmgruben seinen noch nicht 5 Jahr alten Sohn Wilhelm, und das Suchen nach demselben blieb mehre Stunden vergeblich. Endlich wurde der entseelte Körper des Kindes in einem dortigen Teiche gefunden, in welchen dasselbe durch eine offene Wuhne gefallen war. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Am nämlichen Tage wurde ein hiesiger Schuhmachermeister in seiner von innen verschlossenen Wohnstube erhängt gefunden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Folgen seiner ungeregelten Lebensweise ihn zum Selbstmorde geführt haben.

An demselben Tage des Nachmittags bemerkte der in der Mildeschen Kattunfabrik angestellte Bleicher Hanke einen Mann am Ohlau-Ufer unfern Zedlitz, welcher, nachdem er den Hut abgelegt hatte, in das Wasser sprang. Durch den Hanke und die herbeigerufenen Zimmergesellen Hübner und Götz, welche einen in einiger Entfernung stehenden Kahn bestiegen und sich durch das Eis eine Bahn bis zu jener Stelle hieben, wurde zwar der Unbekannte nach einigen Stunden gefunden, doch blieben die angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. In den Rocktaschen des Ertrunkenen, einem 50 Jahr alten hiesigen Schuhmachergesellen wurden 1800 Rthlr. in städtischen Obligationen und ein Pfandbrief von 50 Rthlr., so wie in seiner Behausung noch 115 Rthlr. gefunden. Er war ein stiller, sparsamer, in sich gekehrter Mensch, der 25 Jahr als Geselle auf Wanderschaft gewesen war. Hypochondrie scheint Ursache seines Selbstmordes gewesen zu sein.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche und 33 weibliche, überhaupt 68 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 11, an Alterschwäche 6, an Krämpfen 12, an Lungenleiden 7, an Schlagfluß 5, an Wassersucht 6, an Menschenblattern 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 21, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 1, von 30 bis 40 Jahren 8, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 9, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 8.

In demselben Zeitraume sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 3156 Scheffel Weizen, 6074 Scheffel Roggen, 740 Scheffel Gerste, 3296 Scheffel Hafer.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: I. An Körnern: 9015 Schfl. Weizen, 13,345 Schfl. Roggen, 3531 Schfl. Gerste, 9978 Schfl. Hafer. II. An Fleisch: 572⅜ Ctr. III. An Brodt: 1588 13/16 Ctr.

In demselben Zeitraum sind durch die hiesigen Scharfrichter-Knechte 78 Hunde aufgefangen und von denselben 54 Stück als herrenlos getödtet worden.

Gas-Beleuchtung.

Ein deutscher, (wie gewöhnlich), Lampadius, entwickelte die ersten Ideen über die Benutzung des gekohlten Wasserstoffgases, und während er 1811 sich ohne Mittel und Unterstützung abmühte, einen Theil der Fischergasse in Freiburg versuchsweise zu erleuchten, hatten die Engländer schon 1810—11 die Manufakturen- und Straßen-Beleuchtung mit Gas in vollem Gange. — Engländer brachten die deutsche Erfindung nach Deutschland zurück, und eine englische Compagnie beleuchtet mit englischen Steinkohlen und aus, mit englischen Capitalien geschaffenen, englischen Röhren und Maschinen gegen preußische Bezahlung, unsere Haupt- und Residenz-Stadt.

Dresden ist die uns zunächst gelegene, mit Gas beleuchtete Stadt, deren erfreuliche Resultate dort durch eine höchst intelligente und umsichtige Leitung gewonnen sind, daher auch für uns am übersichtlichsten und berücksichtigungswerthesten. Die Schlesische Chronik wird einem, ihr sehr zu Ehren gereichenden Auftrage folgend, diese Beleuchtungs-Methode nächstens gründlich zur Sprache bringen, und macht einstweilen auf Folgendes aufmerksam:

1. Keine Stadt in Deutschland eignet sich so vorzüglich zu dieser Beleuchtungs-Art als Breslau, weil auf den kleinsten Raum eine der größten Städte Deutschlands zusammengedrängt ist, die theuren Leitungsröhren daher sehr erspart werden.

2. Die jetzige Beleuchtung in Breslau läßt so Vieles zu wünschen, wenn nicht gar dringend zu fordern übrig, daß man die jetzige Beleuchtungsweise eher eine blendende und Augen verderbende, ihren Zweck sehr verfehlende nennen kann, u.

3. Ungeachtet dieser Uebelstände kostet sie jährlich 9—10,000 Thaler, ohne den billigsten Anforderungen zu entsprechen.

Unternehmer zu einer Beleuchtung der Stadt Breslau mit Gas würden demnach in der Straßen-Beleuchtung schon den allergrößten Theil der aufzuwenden Kosten gedeckt haben, einen ansehnlichen Vortheil aber in der gleichzeitigen Beleuchtung der vielen hundert Verkaufs-Locale, die sich alle auf einem kleinen Raume, auf und in der Nähe des Ringes, befinden, in den vielen Schank-, Gast-, Wein- und sicher auch in vielen großen Privat-Häusern finden.

Entgegnung

auf die in Nr. 29. der Breslauer Zeitung unter dem Rubrum „Bücherschau" enthaltene Verwarnung vor dem Ankaufe der Schrift „Schlesiens wichtigste Provinzialgesetze und Lokal-Observanzen."

Die in Rede stehende Anzeige der von mir in der Richterschen Buchhandlung in Breslau herausgegebenen Schrift

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beylage zur № 35 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 11. Februar 1836.

(Fortsetzung.)

ist der Art, daß sie sich nicht ohne Nachtheil für mich mit Stillschweigen übergehn läßt, da sie viel Uebertriebenes und manches in bitterem Tone gesagte Unwahre enthält. Der Referent macht mir zunächst den Vorwurf, daß das Werkchen weder einen rechtshistorischen, noch einen praktischen Werth habe; den ersteren nicht, weil es ihm an Quellen-Nachweisungen fehle, und diesen nicht, weil nicht bestimmt worden sei, welche §§ des Buches noch gegenwärtig Geltung haben und welche dagegen bereits antiquirt seien. Hierauf entgegne ich nur, daß, wo ein Zurückgehen auf die Quellen wirklich nothwendig schien, dies nicht verabsäumt worden ist (vergl. die Anmerkung Seite 14.) und daß es nicht meine Absicht war, etwa nur die noch gültigen, oder die nicht mehr gültigen Provinzialgesetze Schlesiens herauszuheben, sondern daß ich allein die wichtigsten und merkwürdigsten derselben, veröffentlichen wollte. Der ungenannte Referent hat sich bemüht mir Verschiedenes aus meiner Schrift herauszustellen, wovon er die Entdeckung gemacht hat, daß es antiquirt sei. In der That ist diese Entdeckung nicht sehr groß, und das dabei sich kundgebende Erwachen des Referenten befremdlicher, als der mir von ihm angedichtete Schlaf. Ich habe doch wohl wiederholt, in dem Prospektus sowohl, als in dem Vorworte, selbst eingestanden, daß diese Schrift, wie es die Natur der Sache mit sich bringt, manches Antiquirte enthalten müsse. Die Redlichkeit, mit welcher bei der Subskriptions-Eröffnung sowohl, als auch nach dem Erscheinen des Buches selbst, bei Verbreitung desselben *), zu Werke gegangen ist, macht aber jeden Warnigungs- und Wächterruf hinterher überflüssig und entbehrlich.

Ich begnüge mich, schließlich noch zu erklären, daß die von mir edirte Sammlung, wie auch eine diplomatisch genaue Betrachtung des Manuskripts ausweisen muß, angelegt worden ist, ehe an die bei Leuckart in Breslau erschienenen Beiträge auch nur gedacht sein mag, mithin von einem Ausschreiben derselben, nicht im Entferntesten die Rede sein kann. Die von dem Referenten zuletzt citirte Anmerkung ist mit dem Worte: „Lehnsherr" von ihm interpolirt worden, und dadurch allerdings der Schein hervorgebracht, als habe ich von dem hier obwaltenden Rechts-Verhältnisse eine unklare Ansicht. Das Wort: „Lehnsherr" findet sich aber in der citirten Stelle meines Werkchens nicht.

So viel zur Rechtfertigung meiner Sache! Jeden neuen Angriff lasse ich unbeantwortet, wenn er nicht im Besonderen und Einzelnen motivirt erscheint, wozu eine Besprechung in juristischen oder streng literarischen Blättern allerdings geeigneter sein möchte.

Der Herausgeber.

*) Wie ich vernehme, ist von der Verlagshandlung, sämmtlichen an der Sache interessirten Juristen in Breslau ein Exemplar offen zur Durchsicht eingesandt worden.

Palindrom.

Ein Weib ist's vorwärts und zurück
Mit M. — Wer das nicht dulden kann,
Der practicire mit Geschick
Ein M hinweg, — dann wird's ein Mann;
Nicht minder vorwärts als zurück.

Wg.

Berichtigung. In unserer Mittheilung aus Gorkau (St. 31 d. Ztg.) l. die Dörfer Wilschkowitz, Pschiederwitz, Pilsen, für Milschkowitz, Zschiederwitz, und Pisen.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 11. Fbr.: Zum erstenmale: 1) Sie ist wahnsinnig. Sauspiel in 2 Aufz. 2) Variationen über ein Thema von Pasiello, vorgetragen vom Fräulein Fanni Mejo. 3) Zum erstenmale: Drei Frauen auf einmal. Posse in 1 Akt.

Verlobungs-Anzeige.

Die vollzogene Verlobung meiner einzigen Tochter Charlotte mit dem Kaufmann Herrn Mannigel aus Frankfurt a. O. beehre ich mich allen Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen. Warmbrunn, den 8. Febr. 1836.

Der Apotheker Thomas.

Es empfehlen sich:

Charlotte Thomas.
Adolph Mannigel.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 10ten d. vollzogene Verlobung unserer Tochter, Karoline, mit dem Herrn Kommissionär A. Spiegel, zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 11. Februar 1836.

L. Cohn nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Karoline Cohn.
A. Spiegel.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung der einzigen Tochter des Herrn Schiffbauer Hase zu Auras mit unserm einzigen Sohne, Forstbeamter daselbst, geben wir uns die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Nimkau, den 7. Febr. 1836.

Der Oberförster Künzel nebst Frau.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Tief gebeugt erfüllen wir die traurige Pflicht, allen entfernten Verwandten und Freunden den Tod unseres geliebten Sohnes und Bruders, Herbert von Holtei, Lieutenant im 22sten Infanterie-Regiment, hiermit anzuzeigen. Ein Schlagfluß endigte den 1sten dieses Monats in Ratibor sein für uns so theures Leben, und raubte uns in ihm das einzige Erdenglück.

Oels, den 9. Februar 1836.

Caroline v. Holtei, geb. v. Taubadek
Constanze v. Holtei.

Todes-Anzeige.

Heut früh verschied schnell und sanft in den Armen ihres jüngsten Sohnes zu Quärbach, Frau Maria Rosina Grossmann, geb. Menzel. Dies lieben Verwandten und Freunden zur Nachricht von der tief erschütterten Familie.

Chr. Ephr. Grossmann.

Seifershau, Quärbach und Kupferberg, den 8. Februar 1836.

Cirque olympique.

Benefiz.

Madame Guerra's

Erscheinung war stets eine so gern gesehene, die Anerkennung ihrer künstlerischen Verdienste stets eine so gerechte, daß auch ohne die indeß recht willkommene Zugabe der Wiederholung einer so trefflich ausgeführten Pantomime, wie „Der Räuberkampf in den Abruzen", an dem heutigen Abende sich der Circus von den Freunden und Verehrern der lieblichen Frau füllen würde, weil die heutige Einnahme ihr zu Gute kommt, die uns ja so oft mit hohen Kunstgenüssen erfreut hat. Gewiß, wir irren uns nicht:

Der weite Raum, er fasset nicht die Zahl der Gäste,
Die heut' wandern zu dem Reiterfeste.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Haasschen Buchhandlung in Wien ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben, so wie auch in Brieg bei K. Schwarz, in Glatz bei Hirschberg, in Gleiwitz bei Wlaskowsky, in Oppeln bei Ackermann:

Lichtpunkte, aus der hellen Kammer eines christlichen Denkers; von J. P. Silbert.

Zwei Bändchen in 18. Druckvelinp. in elegantem Umschlag geheftet 1 Rthlr.

In unserm Verlage ist so eben erschienen, und durch jede Buchhandlung, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. um den beigesetzten Preis zu erhalten:

Die vegetativen Krankheiten und die entgiftende Heilmethode,

beschrieben von

Dr. Eisenmann.

(44½ enggedruckte Bogen, Preis 2 Thlr. 20 Gr. oder 4 Fl. 36 Kr.)

Der Herr Verfasser giebt in diesem Werke eine allgemeine Naturgeschichte der vegetativen Krankheiten, nämlich derjenigen Krankheiten, denen eine qualitativ anomale Plastik zu Grunde liegt. Derselbe bekämpft die Entzündungstheorie und richtet sein Bestreben darauf, die plastische Seite der Krankheiten von der reaktiven zu unterscheiden, und die Aufmerksamkeit der Herren Aerzte mehr auf die verschiedenen Qualitäten der Krankheiten, auf die Krankheitsprocesse zu lenken.

Das Lesen der einzelnen Monographien des Herrn Verfassers, von denen bereits erschienen sind:

Die Krankheitsfamilie Pyra (Schleimhautexantheme). Zwei Bände. gr. 8. 1834. 3 Thlr. 18 Gr. oder 6 Fl. rhein.

Die Krankheitsfamilie Typhus. 8. 1835. 2 Thlr. 16 Gr. oder 4 Fl. 15 Kr. rhein.

und sich unter der Presse befindet:

Die Krankheitsfamilie Cholosis

dürfte durch diese allgemeine Naturgeschichte der Krankheiten sehr erleichtert werden, da sie gleichsam als Organon zu den einzelnen Monographien zu betrachten ist. Ausser den schon genannten ist noch folgende Schrift von demselben Verfasser in unserm Verlage erschienen:

Das Kindbettfieber. Ein naturhistorischer Versuch. gr. 8. 1834. geheftet 18 Gr. oder 1 fl. 12 kr. rhein.

Erlangen im December 1835.

J. J. Palm und Ernst Enke.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Sammlung auserlesener Recepte der neuesten Zeit. Nebst den neuesten Erfahrungen des In- und Auslandes in der gesammten medicinischen, chirurgischen und geburtshülflichen Praxis. Unter Mitwirkung von Prof. Friedreich, herausgegeben von Dr. K. Wenzel. 6tes Bändchen. 8. (Preis 15 gr. oder 1 fl.)

Diese Sammlung ist ein Repertorium der gesammten medicinisch-chirurgischen Praxis, das alle wichtige Neuigkeiten des In- und Auslandes klar und umfassend darstellt, mit Umgehung des für den Praktiker Uninteressanten und Werthlosen. Sie hilft somit, bei dem geringen Aufwande von kaum Zwei Gulden rhein. jährlich, einem lebhaft gefühlten Bedürfnisse des praktischen Arztes und Chirurgen ab. Von den früheren 5 Bändchen sind noch complete Exemplare zu 6 fl. 8 kr. rhein. oder 3 rthlr. 20 gr. zu haben.

Erlangen im December 1835.

J. J. Palm und Ernst Enke.

Die Fortsetzung der Annalen der Pharmacie von Ph. L. Geiger, J. Liebig und J. B. Tromsdorff betreffend.

Der Tod meines unvergeßlichen Freundes Geiger wird die Fortsetzung der Annalen der Pharmacie nicht unterbrechen; direct unterstützt von den ausgezeichnetsten Natur-

forschern und Pharmaceuten des Vaterlandes und Frankreichs, so wie der Mitwirkung mehrerer englischen und schwedischen Chemiker versichert, wird es das angelegentlichste Streben der Redaction bleiben, durch die Mittheilung und sorgfältigste Richtung und Prüfung der neuesten in- und ausländischen Entdeckungen die Annalen zum Organ einer wahren wissenschaftlichen Pharmacie zu machen, und so viel in ihren Kräften steht, zu ihrer Vervollkommnung beizutragen.

Herr Med.-Rath Merk in Darmstadt, ausgezeichnet durch seine gediegenen Arbeiten über die organischen Basen, und bekannt durch seine praktischen Erfahrungen in der Pharmacie, wird vorläufig die Redaktion des rein pharmaceutischen Theiles der Annalen übernehmen.

Justus Liebig.

Der unterzeichnete Verleger erlaubt sich, dem Obigen noch beizufügen, daß er für die schnelle Vollendung des durch die Krankheit und den Tod des Herrn Professor Geiger verzögerten Drucks der Hefte November, December 1835 (die Uebersicht der neuen Entdeckungen in den Naturwissenschaften und der praktischen Pharmacie enthaltend) geeignete Sorge getroffen hat, und ebenso für die Erscheinung des neuen Jahrganges 1836. Die Mitwirkung von Berzelius, Buff, Döbereiner, Gay-Lussac, Pelouze, Malaguti, Regnault, Faraday, Turner, Wackenroder, Magnus, Wöhler, Nees von Esenbeck, und anderer ausgezeichneten Gelehrten, sichert übrigens auch den Annalen für die Folge den Rang eines der gelesensten, und für Wissenschaft und Praxis wichtigsten Journale. Bestellung nimmt an die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Heidelberg, den 24. Januar 1836.

C. F. Winter.

Die Kopfschmerzen,

ihre verschiedenen Ursachen und Heilung dieses Uebels, für Nichtärzte von Dr. C. A. Schulze, ist à 7½ Sgr. geh. zu haben in der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In Lewend's Verlagsbuchhandlung in Berlin ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die Kunst in Zeit von 12 Stunden ohne Lehrer und ohne alle Vorkenntnisse das Bleistift-Zeichnen, die orientalisch-chinesische Malerei und die französische Schnell-Oelmalerei zu erlernen,

eben so auch Silhouettiren, oder die Fertigkeit, den Schattenriß eines jeden Gesichtes auf Glas, in Gold oder Silber getreu und ähnlich darzustellen, nebst deutlicher Anweisung zur Miniatur-, Glas- und Wachsmalerei, zur schwarzen Kunst, auf Glas abzudrucken, Kupferstiche auf Holz abzuziehn und die schönsten Tusche von verschiedenen Farben auf eine leichte und wohlfeile Art herzustellen. Herausgegeben von Telesfort Kaczewski, Lehrer der Zeichenkunst auf dem Lycäum in Krakau. Mit Abbildung. Preis 22½ sgr.

Die wohlerfahrne und belehrende deutsche Köchin und Wirthschafterin,

oder das vollständigste Koch- und Wirthschaftsbuch für Mädchen und junge Hausfrauen des höheren Mittelstandes. — Enthaltend: faßliche Anweisung auf eine feine und schmackhafte Art zu kochen, zu braten, Früchte, Gemüse ꝛc. einzumachen und aufzubewahren, viele Sorten feiner Back- und Konditorwaren, nebst Gefrornem, so wie kalte und warme Getränke für Kranke und Gesunde, zu bereiten; zum Serviren einer Tafel, Zerlegen der Speisen, den Kaffee- und Theetisch zu besorgen, Brot zu backen, Seife zu kochen, Lichte zu ziehen; zum Mästen und Einschlachten, die Wäsche zu besorgen, Bette anzufertigen, Krankheitspflege, Klugheitsregeln, Fingerzeige bei Behandlung der Dienstboten und Lehren, wie sich ein junges Frauenzimmer in höheren Zirkeln zu benehmen hat. Nebst einem homöopathischen Kochbuche, enthaltend: die Bereitung einer großen Anzahl von Speisen und Getränke für Kranke, die sich homöopathisch behandeln lassen, so für wie Jedermann, der seine Gesundheit zu erhalten wünscht, von Henriette Wunster. Mit Abbildungen. Preis 1 Rthlr.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen,

Breslau G. P. Aderholz,

zu haben:

Bücherschau oder Beurtheilungen der wichtigsten Religions-Schriften für Schulen, katholischen sowohl, als evangelischen Bekenntnisses. Von einem katholischen Geistlichen und dem Königl. Superintendenten Chr. Fr. Handel. 1s. Bdchn. 11 Sgr.

Bücherschau oder Beurtheilung der wichtigsten älteren und neuesten pädagogischen Schriften, herausgegeben von Handel und Scholz. 2s. Bdchn. 12 Sgr.

Dasselbe, drittes und viertes Bändchen. (Ein Doppelheft.) 18 Sgr.

Dasselbe, fünftes Bändchen. 12 Sgr.

Die Erde in Beziehung auf den Himmel, oder mathematische Geographie; für Volksschullehrer, bearbeitet von Ludwig Sobolewsky. Mit einem Vorworte von Chr. Gottl. Scholz, Rektor in Neisse. (Mit zwei Steindruckt.) (Ein Doppelh.) 1 Rthlr.

Geometrische Konstructionslehre, oder das mathematische Zeichnen. Eine Anweisung zu praktischen Arbeiten mit dem Lineal und Zirkel, und eine Vorbereitung zum Studium der eigentlichen Geometrie. Von A. St. in B. (Stubba, Seminar-Lehrer in Bunzlau. (Mit drei Steindrucktafeln.) 10 Sgr.

Geschichtsblikke; oder kurze Darstellungen des Wissenswürdigsten aus der Welt- und Menschengeschichte für jeden Tag im Jahr. Ein Handbuch für Lehrer ꝛc. Bearbeitet und zusammengestellt von K. F. W. Wander. 1s. Bd. Jan. u. 2s. Febr. 18 Sgr.

Grundzüge für den ersten Unterricht in der teutschen Sprachlehrer von Dr. Jos. Müller. 16 Sgr.

Kinder-Seelenlehre, insbesondere für Lehrer aber auch für Eltern u. Erzieher anwendlich dargestellt von Chr. Fr. Handel. 1s., 2s., 3s. und 4s. Bd. 1 Rthlr. 20 Sgr.

* *

Kleine Pflanzenkunde oder Beschreibung der wichtigsten Pflanzen rc. von A....s. 1s. Bdchn. 9 Sgr.
Laut- und Buchstabenlehre der deutschen Sprache, zur Begründung des Lese- und Rechtschreibeunterrichts für Volksschullehrer rc., von Chr. Gottl. Scholz. 12 Sgr.
Leitfaden zum Unterricht in der Rechtschreibung, entworfen von C. G. Röhricht. 9 Sgr.
Leselehre, gegründet auf den Bau und die Anordnung der Grundsilben der teutschen Sprache rc., von Dr. Jos. Müller. 10 Sgr.
Methodik des Muttersprachunterrichts in deutschen Volksschulen. Von Chr. Gottl. Scholz. Erstes und zweites Bändchen. (Doppelhefte.) 1 Rtl. 7 Sgr.
Musicalischer Führer für diejenigen, welche den Weg zum Schulfach betreten und sich auf dasselbe vorbereiten wollen. Von Wilh. Schneider. 12 Sgr.
Sprechsaal des schriftlichen Vereins vaterländischer Schulmänner, Pädagogen, Eltern, Erzieher und Jugendfreunde. Eröffnet von Handel und Scholz. 1s Bändchen 10 Sgr. 2s 8 Sgr. 3s 9 Sgr. 4s. 10 Sgr. 5s 12 Sgr. 6s 12 Sgr. 7s 10 Sgr. 8s 12 Sgr. 9s 12 Sgr. 10s 9 Sgr. 11s 12 Gr. 4 Rtlr. 20 Sgr.
Uebungen im Anschauen, Denken, Reden und Aufschreiben, als Vorschule der Weltkunde und der Sprach- und Größenlehre für zwei auf verschiedenen Stufen stehende Schülerabtheilungen eingerichtet und unterrichtlich dargestellt von Chr. Gottl. Scholz. 1s u. 2s Bdchn. 19 Sgr.
Vorschule, der Satz- und Aufsatzlehre. Zugleich ein Versuch die Wort-, Satz- und Rechtschreiblehre mit einander in Verbindung zu bringen. Dargestellt von Karl Gottlieb Röhricht. 12 Sgr.

Sämmtliche Bändchen sind elegant broschirt.

Bei Abnahme von 20 und mehr Exemplaren eines jeden Bändchens findet noch der Subscriptions-Preis statt, welcher 1/3 billiger als der Ladenpreis ist.

Th. Hennings,
Buchhändler in Neisse.

Zu einer Versammlung der Herren Theater-Actionairs auf den 20sten d. M. Nachmittags um 3 Uhr im Lokale des hiesigen Börsengebäudes laden wir hierdurch ergebenst ein. Die Gegenstände der Verhandlungen werden Rechnungslegung für die Jahre 1834 und 1835 und Berathung über einen von dem Herrn Pächter des Theaters gemachten Antrag seyn.

Breslau, den 8. Februar 1836.

Der Verwaltungs-Ausschuß der Herren Theater-Actionairs.
Paur. Eichborn. Friesner. Selbstherr.
Meyer. Ertel. Schumann.

Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Gericht werden alle diejenigen Prätendenten, welche an die, ohne weitere Bezeichnung, vor dem Jahre 1799 in das Hypothekenbuch der Stadt Wartenberg auf dem Folio des gegenwärtig dem Christian Faustmann gehörigen Hauses Nr. 65, Rubr. III. loco 1. eingetragenen 23 Rlr. 16 Sgr. „für die alten Wurbsschen Erben" als Eigenthümer, Cessionarien, Erben, oder aus irgend einem andern Rechtsgrunde Anspruch zu haben vermeinen, aufgefordert, diesen in dem hierzu auf den 31sten Mai 1836, Vormittags 11 Uhr im hiesigen Parteienzimmer angesetzten Termine, entweder in Person, oder durch legitimirte Mandatarien ad protocollum anzumelden und zu bescheinigen. Die Ausbleibenden werden mit ihren etwanigen Realansprüchen auf das Grundstück präkludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

D. Wartenberg, den 1. Februar 1836.

Herzogl. Stadt-Gericht und Justiz-Amt.
v. Wurmb.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 6ten Juli 1835 zu Breslau verstorbenen Ober-Landes Gerichts-Raths Johann Carl Julius Koeltsch wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folgende Titel 17 Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 14. Januar 1836.

Königliches Pupillen-Collegium.

Bekanntmachung.

Verschiedene gebrauchte Utensilien, als Schemmel, Bänke, Tische, Wasserkannen, Eimer, Leuchter und Lichtscheeren, ferner alte Stubenthüren und Fensterflügel, eine Quantität altes Eisenwerk, Fensterblei und Bauholz, sollen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Es wird damit am 22sten d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Hofe der Bürgerwerder-Kasernen der Anfang gemacht, und den darauf folgenden Tag im Hofe der Karmeliter-Kaserne fortgefahren werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 9. Februar 1836.

Königliche Garnison-Verwaltung.
Wäcker. Heerde.

Bekanntmachung.

Die Erben der verstorbenen Weißgerber Anna Rosina Jung werden hiermit aufgefordert, binnen 4 Wochen sich zur Empfangnahme ihres Percipiendi aus der Johann Hopschen Nachlaßmasse von 41 Rthlr 17 Sgr. 2 Pf. bei uns zu melden, widrigenfalls diese Gelder an die Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgesendet werden sollen.

Pitschen, den 6. Februar 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Schultz.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen, am Ohlaufluß belegenen Fürstbischöflichen Hospital-Mühle, soll im laufenden Jahre das Wehr ganz neu erbaut und nachbenannte Gegenstände an den Mindestfordernden in Accord ausgethan werden:

a) die Lieferung sämmtlichen Bauholzes incl. Bohlen, mit der Bedingung, daß diese Baumaterialien aus den Briegschen Waldungen zu entnehmen, mit Anfuhre oder Letztere separat;

b) alle Schmiede-Arbeiten, als: Nägel, Schlageisen und dergleichen nach einer vorgelegten Probe;
c) das Schachten der Erde nach Schachtruthen;
d) das Bearbeiten der großen und Spundpfähle bis zum Einrammen, nach Stückzahl;
e) das Abrichten, Verlegen und Nageln der Bohlen nach der Stückzahl und
f) das Binden, Verlegen und Bewürsten der Faschinen.

Hierzu ist ein Bietungs-Termin zum 9ten k. Monats März c., Mittwochs Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumt worden, zu welchem Bauhandwerker und Lieferungswillige hiermit eingeladen werden. Die nähern Bedingungen können am Termin eingesehen werden.

Wansen, am 6. Februar 1836.

Fürstbischöfliche Hospital-Inspektion.

Bau-Verdingung.

Zur Verdingung des Baues zweier neuen ganz massiven kleinen Wohnhäuser mit Flachwerkdach an den Mindestfordernden, ist zum 9ten k. Mts. März c. Mittwochs Nachmittags 2 Uhr ein öffentlicher Bietungs-Termin auf dem Rathhause hierselbst anberaumt worden, in welchem sich einzufinden, bietungslustige Baumeister hiermit aufgefordert werden. Die Zeichnungen, so wie die nähern Bedingungen werden im Termine vorgelegt werden.

Wansen, am 6. Februar 1836.

Fürstbischöfliche Hospital-Inspektion.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Februar bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brod zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brod:

von der ersten Sorte,

Würfel Nr. 31. Scheitnigerstraße f.	2 sgr.	3 Pfd.	4 Lth.
Schweichert Nr. 54. Klosterstraße	=	3	—

von der zweiten Sorte:

Ludwig Nr. 3. Kupferschmiedestr.	=	3	20
Högner Nr. 19. Schweidnitzerstraße	=	3	20

von der dritten Sorte:

Grimmig Nr. 60. Ohlauerstraße	=	5	8
Schmutterer Nr. 23. Schmiedebr.	=	5	—

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rind-, Schwein- und Hammelfleisch zu 3 sgr., Kalbfleisch 2 sgr. 6 pf., und nur der Fleischer Weiß, Nr. 29. Weißgerbergasse, bietet ausnahmsweise von allen Fleischsorten das Pfund zu 2 sg. 6 pf. feil. Desgleichen verkaufen die Fleischer Blei, Nr. 18. Stockgasse und Heilmann Nr. 28. ebendaselbst, das Rind-, Schwein- und Kalbfleisch zu 2 sgr. 6 pf.

Das Quart Breslauer Bier kostet bei allen hiesigen Schankwirthen 1 sgr.

Breslau, den 6. Februar 1836.

Königliches Polizei-Präsidium.

Der ehemalige Gefreite Gottfried Behrend, welcher sich im Königl. ersten Uhlanen-Regiment das Erbrecht zum eisernen Kreuz 2ter Klasse erworben, wird hiermit aufgefordert, unter genauer Angabe seines gegenwärtigen Aufenthaltsortes den ihm verliehenen Erbberechtigungsschein in dieser Decoration, so wie ein Führungsattest der ihm jetzt vorgesetzten Behörde bis zum 1. Mai d. J. dem Regimente zu übersenden.

Zugleich wollen die Verwandten des oben erwähnten im Fall des etwanigen Ablebens des rc. Behrend dem Regiment dessen Erbberechtigungsschein übersenden und Tag und Jahr des Todes bald gefälligst mittheilen.

Militsch, den 7. Februar 1836.

Der Obristlieutenant und Regiments-Kommandeur.

Eichen-Versteigerung.

Mittwoch, den 24. Februar c. a., werden im Königl. Schwammelwitzer Forste, zwei Meilen von Neisse, 28 Stück vom Sturm gelagerte starke Eichen und einige eichne Klötzer, meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden daher eingeladen, am beregten Tage, Morgens 9 Uhr, dort sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Schwammelwitz, den 1. Februar 1836.

Der Königliche Ober-Förster.
Böhm.

Auktion.

Am 12ten d. M., Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr, soll im Auktionsgelasse, Nr. 15 Mäntlerstr., der Nachlaß des Rittmeister v. Kesczeghy, bestehend in einigem Silberzeug, einer Tischuhr, in Gläsern, Porzellain, Zinn, Kupfer, einer plattirten neuen Theemaschine, in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, zwei Doppelflinten und Kupferstichen rc. rc. öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 4. Febr. 1836.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Auction.

Am 15ten d. d. M. Vorm. v. 10 Uhr, werde ich im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße circa.
800 Flaschen Rothwein und
200 Flaschen Würzburger,
in Parthien öffentlich versteigern.

Breslau, den 10. Februar 1836.

Mannig, Auct.-Commiss.

Zur gütigen Beachtung.

Die werthen Herren Interessenten, welche noch auf Sämereien von E. W. Wagner in Dresden reflektiren und in kurzer Zeit dazu zu gelangen wünschen, ersuche hierdurch ergebenst, die Bestellungen binnen 8 Tagen einzureichen, da zu dieser Zeit die bisher erfolgten Aufträge abgehen, und in kurzem die Waaren hieselbst eintreffen werden. Auch sind Preisverzeichnisse gratis zu haben.

Breslau. F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

Gras-Saamen-Verkauf in Camenz.

Es werden bei hiesiger Wirthschaft, auch in diesem Jahre wieder, von frischer Erndte, bereits gemischte Grassämereien zu den verschiedenen landwirthschaftlichen Zwecken des Wiesen- und Weiden-Anbaues, als auch Zumischung in anzulegende zweijährige Kleefelder, ferner zu Grasgärten- und Boulingrins-Anlagen, in jeder beliebigen Quantität, abgelassen. Den dermaligen Zeit-Umständen gemäß, ist der Preis der Sämereien auf das möglichst billigste gestellt. Nur bei denjenigen Mischungen, wobei es durchaus nothwendig und erforderlich ist, Gräser anzuwenden, deren Einsammlung den höchsten Aufwand verursachen, wird der voriges Jahr festgestellt gewesene Preis zu 6 Silbergroschen für das preußische Pfund beibehalten, welcher Preis denn auch bei einzelnen Pfunden, die verlangt werden, statt findet. Bei allen übrigen, und den über einen Centner herausgehenden Quantitäten, ist der Preis zu 5 Silbergroschen pro dergleichen Pfund festgestellt, und wenn es bei letztern verlangt wird, oder der Zweck es etwa mit sich bringt, daß der größte Theil der Grassaamen-Mengung aus Honiggrase, Rasenschmiele, weicher Trespe und englischen Raygrase bestehen dürfe, so wird in diesem Falle noch ein verhältnißmäßig weiterer Abschlag pro Centner zugestanden werden, welcher indeß besonderer Einigung vorbehalten bleibt.

Von einzelnen Gräsern werden nachstehende Sorten zu den beigesetzten Preisen verkauft, jedoch wird nicht unter 5 Pfund jede einzelne Sorte abgelassen.

Wiesenfuchsschwanz, (Alopecurus pratensis,) pro Pfd. 6 Sgr.; Windhalm, (Agrostis vulgaris c. var.,) pro Pfd 6 Sgr.; Rasenschmiele, (Aira cespitosa,) pro Pfd. 4 Sgr.; glattes Wiesenviehgras, (Poa pratensis,) pro Pfd. 7½ Sgr.; spätes Rispengras, (Poa serotina s. fertilis,) pro Pfd. 7½ Sgr.; Wiesenschwingel, (Festuca pratensis,) pro Pfd. 6 Sgr.; rother Schwingel, (Festuca rubra,) pro Pfd. 6 Sgr.; weiche Trespe, (Bromus mollis,) pro Pfd. 4 Sgr.; englisch Raygras, (Lolium perenne,) pro Pfd. 5 Sgr.

Bei Abnahme dieser einzelnen Gräser in Quantitäten von Centnern, wird auch hierbei noch, gleich wie bei den gemengten Grassämereien, eine verhältnißmäßige Preisermäßigung nachgegeben.

Von allen übrigen Gräsern und Pflanzen, welche mit bei den Mengungen genutzt werden, und deren einige dreißig Sorten an Zahl sind, kann einzeln nichts abgelassen werden, was zur Beseitigung desfälliger separater Anträge, hiermit ergebenst bemerkt wird.

Die Emballage wird, nach den Selbstkosten berechnet, für den Fall vergütet, wenn solche bei Abholung des Saamens nicht etwa mitgesendet werden möchte.

Die Garantie wegen guter Keimkraft der Grassämereien wird unter den früher vom Unterzeichneten bekannt gemachten Modificationen fortwährend und gern geleistet. Ein solcher Fall kann hier indeß nicht vorkommen, indem Unterzeichneter selbst schon dafür sorgt, daß ein solcher gar nicht einmal möglicherweise stattfinden könnte, weil fortwährend die Sämereien auf ihre gute Keimkraft einprobirt werden, und wenn letztere sich nicht ergäbe, würde der Saamen ohne weiteres weggeworfen.

Bei einer Bestellung auf bereits gemengten Grassaamen, bedarf es weiter nichts, als den Zweck und die Localität genau zu bezeichnen; in beide muß aber schon speciell eingegangen werden, indem bei einer zu allgemeinen Angabe der Empfänger öfters Gefahr laufen würde, nicht immer die für sein Verlangen bestmöglichste Saamenmengung erhalten zu haben, und Aufträge, wobei nur gesagt wird, daß Jemand Grassaamen zu haben wünscht, können hier, aus dem einfachen Grunde, indem einer solchen Anforderung nicht genügend nachzukommen ist, gar nicht erst berücksichtigt werden.

Die Bestellungen selbst können entweder beim hiesigen Wirthschafts-Amte oder Unterzeichnetem gemacht werden, indem sie beider Orts angenommen und prompt besorgt werden.

Camenz bei Frankenstein, den 6. Februar 1836.

Plathner,
Königl. Niederl. Domainen-Director.

Mit meinem ergebensten Danke für die meinem Lithographischen Institute, von dem hiesigen und auswärtigen Publikum geschenkte geneigte Aufmerksamkeit und weitern Empfehlungen meines Instituts, wovon die sich

täglich mehrenden Aufträge

mir die schätzbarsten Beweise liefern, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, wie in Folge

öffentlicher Licitation

mir die Lieferung, der für die hiesige Königl. Hochpreisliche Regierung nöthigen lithographischen Arbeiten kontraktlich übertragen wurden. Es dürfte darin wohl der sicherste Beweis für die Tüchtigkeit und Billigkeit der in meinem Institute gefertigten Arbeiten begründet sein, und ich erlaube mir demnach selbiges der fernern Wohlgewogenheit Einheimischer und Auswärtiger mit dem Bemerken zu empfehlen, wie in demselben

die feinsten und saubersten

lithographischen Arbeiten gefertigt werden, als: Zeichnungen jeder Art in Kreide- und Feder-Manier, (letztere dem Stahlstich nahe kommend) Briefe, Wechsel, Adreß- und Verlobungskarten, Tabellen-Schemas, Titel-Zeichnungen, Vignetten, Wein-, Waaren-, und Apotheker-Etiquetten, Landkarten, Schulvorschriften, Rechnungen, Preiskourante, Noten,

Visiten-Karten,

durch Anwendung besonderen Vortheils nöthigenfalls 100 Stück in der kurzen Zeit von

50 Minuten

nach praktischer Erlernung der Lithographir-Kunst

von mir selbst gefertigt.

Die billigsten Preise und prompteste Bedienung versichert

S. Lilienfeld,
Lithographisches Institut,
Albrechtsstr. Nr. 9 im
2. Viertel vom Ringe.

Ausgezeichnet feiste und starke Hasen empfiehlt abgebalgt 10 Sgr., sehr gut gespickt 11 Sgr. das Stück.

C. Buhl, Wildhändler am Fischmarkt.

Vorzügliche, frische Tisch-Butter erhielten und offeriren Albrechts-Straße Nr. 36.

J. Weigert und Comp.

Verkaufs-Anerbieten von Apotheken, Fabriken, Handlungs- und Gasthofs-Besitzungen.

Unter den vortheilhaftesten Bedingungen sind uns sowohl in Schlesien, wie auch in verschiedenen anderen Provinzen zu empfehlende Apotheken, Handlungen, Gasthöfe, Fabriken, Mühlen etc. etc. zum billigen Verkaufe übertragen, wobei wir uns zugleich

den resp. Herren Apothekern, Kaufleuten und Landwirthen,

welche gute Subjekte als: Provisoren, Apotheken- und Handlungs-Gehülfen, Oekonomen etc. etc. bedürfen,

zu deren kostenfreien Nachweisung erbieten.

Breslau, im Februar 1836.
Anfrage- und Adress-Büreau, im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

Schaafvieh-Verkauf.

Bei dem Dom. Münchhof, 1 Meile von Münsterberg, an der Straße nach Grottkau, sind auch wiederum in diesem Jahre zwei- und dreijährige Merino-Böcke, als auch 100 Stück Mutterschaafe zu verkaufen; letztere nach der Schur abzunehmen. Die Heerde ist gesund und frei von erblichen Krankheiten.

Rundes Billard.

Wegen Mangel an Raum will ich mein rundes Billard für den vierten Theil des Werthes verkaufen.
Coffetier Schmidt in der goldnen Krone am Ringe.

---

250 Schock 3 jähr. und 50 Schock 2 jähr. Karpfensaamen sind preiswürdig zu haben in Craschnitz bei Militsch. Desgleichen einige Schock veredelte hochstämmige süße Kirsch- und Aepfelbäume.

Bei dem Domin. Lampersdorf bei Neumarkt ist Buchsbaum zu verkaufen pro Elle 4 Sgr.

Sprungstähre-Verkauf.

Bei dem Königl. Domainen-Amte Rothschloß, Nimptschen Kreises, stehet eine bedeutende Anzahl Sprungstöhre, hochveredelter Abkunft, zu verschiedenem Alter zum Verkauf aus. Kauflustige können sich zu jeder schicklichen Zeit bei dem dasigen Wirthschaft-Amte melden.

Waaren, Produkten, Gemälde, so wie Sachen jeder Art von Kaufleuten, Fabrikanten, Künstlern, Landwirthen, Handwerkern u. s. w.,

werden zum Verkauf in Commission genommen, auch verhältnissmässige baare Vorschüsse jeder beliebigen Höhe darauf geleistet. J. F. L. Grunenthal in Berlin, Inhaber eines Commissions- und Speditions-Geschäfts, Ober-Wallstrasse Nr. 20.

Einige Capitalien

von 5000, 3000 und 2500 Thlr. kann gegen pupillarische Sicherheit nachweisen

das Commissions- u. Agentur-Comptoir
von Oberschlesien,
des
E. Fränkel in Gleiwitz.

Anzeige.

Wenn die Frequenz einer Unterrichts-Anstalt als ein Maassstab für ihre Leistungen betrachtet werden kann, so darf das pharmaceutische Institut zu Berlin sich schmeicheln, in dieser Beziehung keiner ähnlichen Anstalt nachzustehen; denn die Zahl seiner Mitglieder wächst, wie aus dem Berliner Jahrbuche für die Pharmacie zu ersehen, mit jedem Jahre. — In dieser lebendigen Theilnahme erblickt der unterzeichnete Vorsteher ein Anerkenntniss seiner Bestrebungen, und sie gilt ihm als eine dringende Aufforderung, die Einrichtungen des Instituts immer mehr und mehr zu vervollkommnen.

Pharmaceuten, welche Behufs ihrer Studien und Staatsprüfung sich nach Berlin begeben wollen, finden, nach wie vor, zu Ostern und Michaelis jeden Jahres, in dem Institute freundliche Aufnahme, und werden die anerkannt billigen Bedingungen, auf postfreie Briefe von dem Unterzeichneten gern mitgetheilt.

Professor Lindes

Anzeige für Aeltern und Vormünder.

Eine Familie auf dem Lande im schlesischen Gebirge, welche einen Knaben von 6 Jahren hat und für denselben einen Hauslehrer zu engagiren wünscht, sucht um des leichtern Lernens und des geselligen Umgangs willen, einen Knaben von ziemlich gleichem, am liebsten etwas vorgerückterem Alter, welcher zur Salarirung eines Lehrers blos zwei Drittheile des Honorars beitragen, dagegen aber neben der sorgfältigsten mütterlichen körperlichen Wartung und Pflege, die nothwendige Kleidung und Wäsche ausgenommen, völlig freien Unterhalt genießen soll. Aeltern und Vormünder, welche unter obigen Bedingungen ein Kind jener Familie anvertrauen wollten, belieben sich an Herrn Pastor Kettner in der Stadt Schönau zu wenden, von dem sie das Nähere erfahren können.

Eine Sommerwohnung, in drei Piecen bestehend, mit Benutzung des Gartens, möglichst vor dem Schweidnitzer Thore, wird zu miethen gesucht. Auskunft dieserhalb ertheilt der Commissionair Herrmann, Ohlauer-Straße, Neisser Herberge.

Zu vermiethen
ist ein schöner, trockner, heizbarer Keller. Das Nähere Reusche-Straße Nr. 56 im Gewölbe.

Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör ist zu haben Rosenthaler Straße Nro. 13.

Eine Pferdestall nebst Wagenplatz und Heuboden, ist nahe am Ringe bald zu vermiethen. Das Nähere Kupferschmiede-Str. Nr. 37 beim Wirth.

10Febr	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27'' 8, 95	+ 2, 8	+ 2, 9	+ 2, 2	W. 30°	Dckgw.
2 U. N.	27'' 8, 88	+ 4, 0	+ 4, 9	+ 3, 7	W. 37°	übrwlk.

Nachtkühle + 0 8, (Thermometer) Oder + 0, 0

Angekommene Fremde.

Den 10. Februar. Gold. Gans: Hr. Landschafts-Direkt. v. Oebschütz a. Pollentschiene. — Hr. Regierungs-Assessor Krause a. Oppeln. — Hr. Kfm. Jauch a. Hamburg. — Gold. Krone: Hr. Kondukt. Stumpe a. Schweidnitz. — Blaue Hirsch: Hr. Lieut. Dikow a. Rosnochau. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Segnitz a. Bremen. — Hr. Kommissionair Seibt a. Goldberg. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. Baron v. Gilgenheimb a. Endersdorf. — Hr. Landschafts-Direkt. v. Johnston a. Steinsdorf. — Hr. Rittmstr. v. Biela a. Cammelwitz. — Hr. Graf v. Reichenbach a. Goschütz. — Gold. Baum: Hr. Kfm. Grossmann a. Tannhausen. — Deutsche Haus: Hr. Referendarius Sydow a. Posen. — Hr. Handlungs-Geschäftsführer Tennenbaum a. Wien. — Hr. Bau-Inspekt. Koch a. Potsdam. — 2 gold. Löwen: Hr. Kfm. Schweitzer a. Neisse. — Gold. Zepter: Hr. Pfarrer Hänsel a. Bruß in Westpreußen. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. v. Krzyzanowski a. Pakoslaw. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Cale aus Kempen. — Fechtschule: Hr. Kaufmann Bharier aus Zdenskawola. — Hr. Kfm. Eibersitz aus Czenstochau. — Drei Berge: Hr. Just. Commiss. Stuckart a. Rawicz. — Hr. Gutsb. Du Port aus Gr. Baudiß. — Hr. Land- u. Stadtger. Ass. Scholz aus Grätz. — Fr. Rendant Hannig a. Glatz. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Liebich a. Leipzig. — Hr. Kfm. Geisler a. Hamburg. — Hr. Kfm. Will a. Schweinfurt. — Hr. Kfm. Klassen a. Stettin. — Hr. Partik. v. Struwe a. Schilberg.

WECHSEL- UND GELD-COURSE
Breslau, vom 10. Februar 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$142\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco	à Vista	154	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$152\frac{1}{12}$	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 29	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$105\frac{1}{4}$
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$105\frac{1}{2}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{4}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{8}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or		—	$113\frac{1}{12}$
Poln. Courant		$102\frac{1}{6}$	—
Wiener Einl.-Scheine		—	$42\frac{1}{3}$
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{1}{2}$	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	61
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{3}{4}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	$105\frac{2}{3}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$107\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	—	$107\frac{1}{2}$
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	5. Februar	—	—	—	1	8	—	—	25	—	—	23	4	—	16	2
Jauer	6. =	1	16	—	1	7	—	—	25	—	—	23	—	—	15	—
Goldberg	30. Januar	1	20	—	1	12	—	—	28	—	—	24	—	—	16	—
Striegau	1. Februar	1	17	—	1	8	—	—	24	—	—	23	—	—	15	—
Bunzlau	1. =	1	20	—	1	15	—	—	26	9	—	25	—	—	17	6
Löwenberg	1. =	1	23	—	1	18	—	—	25	—	—	24	—	—	17	—

Getreide-Preise.
Breslau, den 10 Februar 1836.

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.